

Pro & Contra



TTIP

Ich kann nachvollziehen, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich wegen TTIP und CETA große Sorgen machen. Schließlich haben wir in Europa hohe Standards erreicht, die wir nicht absenken wollen. Es ist zudem wichtig, dass Freihandelsabkommen nicht hinter verschlossenen Türen ausgehandelt werden. Daher begrüße ich die breite gesellschaftliche Debatte sehr. Auch die SPD nimmt daran Teil: Beispielsweise die immense Beteiligung bei der großen SPD-Konferenz im Willy-Brandt-Haus am 23. Februar hat gezeigt, wie groß der Bedarf einer offen geführten Debatte ist. Bereits im Vorfeld setzte die SPD auf eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit. So konnten Nutzerinnen und Nutzer auf einer eigens eingerichteten Homepage Fragen und Kommentare äußern, die in der Konferenz aufgenommen wurden. Zahlreiche Gäste, unter anderem EU Handelskommissarin Cecilia Malmström, Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, EU-Parlamentspräsident Martin Schulz und DGB-Vorsitzender Reiner Hoffmann diskutierten die Vor- und Nachteile der geplanten Abkommen.

Mich und viele meiner Kolleginnen und Kollegen erreichen beinahe täglich Briefe und E-Mails von Menschen, die sich intensiv mit TTIP auseinandersetzen. Ich habe zur Übersicht die häufigsten Argumente von TTIP-Befürwortern und TTIP-Gegnern zusammengestellt, versehen jeweils mit den Erwidern der Gegenseite.

Nicht mit schlichten Parolen, nicht mit Panikmache, sondern mit Fakten und Argumenten müssen wir die Chancen und Risiken von TTIP und CETA abwägen und die Ausgestaltung der Abkommen beeinflussen. Dass die SPD dies tut und auch die richtigen Schlüsse zieht, zeigt zum Beispiel das gemeinsame Papier von SPD und DGB oder die konstruktiven Vorschläge unseres Parteivorsitzenden gemeinsam mit europäischen Kollegen im Hinblick auf öffentliche statt privater Schiedsgerichte. Deutschland ist auf Druck von Sigmar Gabriel hin das einzige Land in der EU, das eine Nachjustierung bei CETA angestoßen hat. Auf Druck von Martin Schulz und Bernd Lange im Europäischen Parlament hat die EU-Kommission mit der Veröffentlichung von Dokumenten zu TTIP begonnen. In keinem anderen europäischen Land – auch nicht in sozialdemokratisch geführten Ländern – wird so intensiv über TTIP und CETA debattiert und wird der Schutz europäischer Standards so vehement eingefordert. Ich bin mir sicher: ohne die SPD gäbe es bei CETA keine Nachjustierung und die Verhandlungen zu TTIP liefen weitaus intransparenter ab.

Meine persönliche Meinung ist: Die Bundesrepublik Deutschland und Europa sind auf offene Märkte angewiesen. Der Freihandel bietet die Chance auf mehr Beschäftigung und Vorteile gerade auch für unseren Mittelstand. Umso besser, wenn wir mit TTIP und CETA die Regeln und Standards des transatlantischen und globalen Handels aktiv mitbestimmen können! Ich bin für den Freihandel, aber nicht um jeden Preis. Es darf keine Absenkung der Standards bei Verbraucherschutz, oder Arbeitnehmerrechten geben. Sondergerichte dürfen unsere demokratische Ordnung nicht gefährden. Wir müssen auch verhindern, dass anderen Ländern, die nicht in TTIP einbezogen werden, Nachteile entstehen. Wenn dies beachtet wird, wird TTIP ein Gewinn für Deutschland und die EU sein.

Befürchtung der TTIP-Gegner ist...	Befürworter entgegen...
<p>Die Verhandlungen sind intransparent und undemokratisch.</p>	<p>Seit Herbst 2014 auf der Internetseite der EU-Kommission können Verhandlungsdokumente eingesehen werden.</p> <p>Die Bundesregierung leitet dem Bundestag alle Dokumente weiter und informiert über den Verhandlungsverlauf.</p> <p>TIP tritt in Kraft, nachdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) sowohl die Mitgliedstaaten im Rat als auch das Europäische Parlament dem Abkommen zustimmen b) wenn TTIP als „gemischtes Abkommen“ eingestuft wird (gilt als wahrscheinlich), dann muss der Vertrag von allen 28 Mitgliedsstaaten ratifiziert werden <p>Wirtschaft, NGO's und Zivilgesellschaft sind eingebunden – sowohl im TTIP-Beirat beim BMWi als auch bei der EU.</p>
<p>Konzerne können Staaten vor Schiedsgerichten verklagen und somit die Handlungsfähigkeit der Politik infrage stellen</p>	<p>Schiedsgerichte mit privaten Anwälten sollen in öffentlich-rechtliche Institutionen umgewandelt werden mit Berufsrichtern. Die Verhandlungen sollen transparent und öffentlich sein.</p> <p>Anrufung der Schiedsgerichte durch Investoren soll beschränkt werden. Investoren sollen nicht mehr Recht durchsetzen können, als vor einem innerstaatlichen Gericht möglich wäre.</p> <p>Sigmar Gabriel hat in diesem Zusammenhang die Schaffung eines Handelsgerichtshofs vorgeschlagen, der an die Stelle von intransparenten privaten Schiedsgerichten treten soll. Eine endgültige Entscheidung über die Aufnahme von Bestimmungen zu Investitionsschutz und ISDS in das Abkommen wird jedoch erst nach Abschluss der Verhandlungen und Evaluierung des Verhandlungsergebnisses getroffen.</p>
<p>TTIP schafft vorwiegend Vorteile für Großkonzerne, mittlere und kleine Unternehmen werden benachteiligt</p>	<p>Von der bisherigen globalen Öffnung der Märkte haben insbesondere deutsche Mittelstandsunternehmen profitiert. Durch den Abbau von Marktzugangshürden können auch kleinere Unternehmen ihre Produkte einfacher exportieren.</p>
<p>TTIP gefährdet Arbeitnehmerrechte und höhlt das Betriebsverfassungsrecht aus</p>	<p>Auch nach TTIP müssen nationale Standards und Vorschriften eingehalten werden. TTIP hat keinen Einfluss auf das Betriebsverfassungsrecht und die</p>

	Tarifautonomie. Lohnverhandlungen, das Streikrecht, Mindestlöhne und Tarifverträge bleiben unberührt.
Durch TTIP gerät die öffentliche Daseinsfürsorge in Gefahr	Die Daseinsfürsorge genießt bei den Verhandlungen einen Sonderstatus. Die Qualität der öffentlichen Fürsorge in Europa darf nicht abnehmen. Kommunen behalten weiterhin all ihre Kompetenzen im Hinblick auf Energie- und Wasserversorgung, Bildungseinrichtungen, Gesundheitswesen etc. Auch staatliche Subventionen im Dienstleistungsbereich sowie Gewährung von Privilegien (Telekommunikationsanbieter, Post) bleiben unangetastet.
Durch TTIP werden die hohen europäischen Verbraucherschutz- und Umweltstandards abgesenkt	Keines der EU-Gesetze zum Schutz von Menschen, Tier und Umwelt steht zur Verhandlung. Jede Vertragsseite behält das Recht, Schutzniveaus selbst festzulegen.
Die Absenkung der ohnehin schon niedrigen Zölle wird so gering ausfallen, dass es kaum Bedeutung für Unternehmen hat	Durch das hohe Handelsvolumen entstehen den Unternehmen insgesamt hohe Zollkosten. In einzelnen Branchen (z.B. Lebensmittel oder Textilien) sind die Zölle nach wie vor hoch. Das macht europäische Produkte auf dem US-Markt teurer. Durch den Wegfall würden europäische Firmen Kosten sparen und das Handelsvolumen weiter erhöhen können.
Der Freihandel zwischen EU und USA wird Entwicklungs- und Schwellenländer massiv benachteiligen	Auch Entwicklungs- und Schwellenländer können von TTIP profitieren. Eventuell entstehende Nachteile können ausgeglichen werden.
TTIP ist das Ende des europäischen Kinos und anderer Kreativbranchen	Der audiovisuelle Sektor soll von Verpflichtungen ausgenommen werden, die Buchpreisbindung bleibt erhalten, Kunst und Kulturwirtschaft können wie bisher gefördert werden. Keine Gefahr für die kulturelle Vielfalt Europas!
Wir werden gezwungen, genveränderte Lebensmittel und geklontes oder hormonell belastetes Fleisch aus den USA einzuführen	Das ist schlichtweg falsch. Die EU-Standards bei der Lebensmittelsicherheit und -qualität stehen nicht zur Disposition.

TTIP-Befürworter sagen...	Gegner erwidern...
TTIP fördert Wirtschaftswachstum	Es gibt Studien, die von einem verschwindend geringen Wachstumseffekt durch TTIP ausgehen (z.B. 0,48% Steigerung des BIP bis 2017 für die EU als langfristiger Gesamteffekt, Studie des Center for Economic Policy Researchs im Auftrag der EU-Kommission)
Die Verbraucher werden von niedrigeren Preisen profitieren	Es ist völlig unklar, ob zusätzliche Gewinne, die Unternehmen durch den Wegfall von Zöllen

	erreichen können, an die Verbraucher weiter gegeben werden.
Die TTIP-Debatte ist hysterisch und nicht faktengeleitet	Es ist richtig, dass TTIP in der Öffentlichkeit breit diskutiert wird. Inzwischen haben die meisten verstanden, dass es bei TTIP um weit mehr als Chlorhühnchen geht. Viele Menschen sehen negative Auswirkungen der Globalisierung und sehen TTIP als weiteren Schritt hin zu einem Primat der Ökonomie über die Politik. Zurecht weisen Kritiker auf die hohen europäischen Umwelt- und Verbraucherschutzstandards hin. Es ist auch Aufgabe der Politik, transparent und ehrlich zu kommunizieren, um Befürchtungen aufzufangen und die Sachlichkeit der Debatte zu fördern. Nicht zuletzt sind einige „TTIP-Mythen“ auch der lange vorherrschenden Intransparenz der Verhandlungen geschuldet.
Gerade kleine und mittlere Unternehmen können vom Abbau der Zollschranken und von der Angleichung von Normen profitieren	Profitieren werden vor allem Großkonzerne. Für kleine und mittlere Unternehmen stellen kann TTIP neue Absatzmärkte eröffnen, aber auch neuen Konkurrenten die Tür öffnen. Der Mittelstand steht vor allem den Schiedsverfahren kritisch gegenüber – solche Verfahren können sich nur Großkonzerne leisten. Amerikanische Firmen haben zudem große Vorteile etwa durch das Nachsorgeprinzip. Sie können Produkte schneller auf den Markt bringen. Letztlich sind es jedoch vor allem große Unternehmen, die in großen Mengen nach Übersee transportieren. Kleine Firmen konzentrieren sich eher auf den regionalen oder europäischen Markt.
TTIP schafft Arbeitsplätze	Große Studien zeigen: Selbst unter außerordentlich optimistischen Annahmen sind die erwarteten Wachstums- und Beschäftigungseffekte winzig. Vorliegende Studien weichen zudem in ihren Prognosen erheblich voneinander ab – je nachdem, welches Berechnungsmodell verwendet wird. Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung unterliegen zahlreichen Faktoren, TTIP kann dabei nicht die übergeordnete Rolle spielen.
Durch TTIP können verbindliche Regeln und Standards für den globalen Handel definiert werden	Regeln für den Welthandel sollten innerhalb der WTO unter Einbeziehung vieler ausgehandelt werden. Es gilt, die Doha-Verhandlungsrunde abzuschließen. Von TTIP profitieren EU und USA zu Lasten anderer Handelspartner. Andere Länder geraten unter massiven Druck, wenn die „Großen“ die Standards unter sich ausmachen.
TTIP kann ein Stabilitätsanker für die angeschlagenen transatlantischen Beziehungen sein und dem Westen Einfluss sichern, was aus	Die USA konzentrieren sich seit einiger Zeit stärker auf den pazifischen Raum und streben dort ebenfalls ein Freihandelsabkommen u.a.

geopolitischer Sichtweise positiv ist.	mit Japan, Kanada und Australien (TPP = Transpacific Partnership) an. Die USA sitzen ohnehin am längeren Hebel. Ob mit oder ohne TTIP: eine Verschiebung des globalen Machtgefüges weg von Europa ist im vollen Gange.
--	--

Linkliste: Positionen und Studien zu TTIP

SPD

- **Beschluss des SPD-Parteikonvents zu TTIP: Unsere Erwartungen an die transatlantischen Freihandelsgespräche** (20.9.2014)

http://www.spd.de/presse/Pressemitteilungen/123752/20140920_beschluss_parteikonvent_ttip.html

- **Fair statt entfesselt - Zehn Forderungen an das EU-USA-Handelsabkommen**
SPD im Europaparlament (Juni 2015)

<https://www.spd-europa.de/ttip-fair-statt-entfesselt-2154>

DGB

- **Gemeinsames Papier des BMWi und des DGB**
Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP):
Anforderungen an Freihandelsgespräche zwischen der EU und den USA unter der Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Arbeitnehmerrechten und der Gewährleistung der Daseinsvorsorge (18.9.2014)

<http://www.bmw.de/DE/Themen/aussenwirtschaft,did=655140.html>

Kommunale Spitzenverbände

- **Gemeinsames Positionspapier der kommunalen Spitzenverbände zu internationalen Handelsabkommen und kommunalen Dienstleistungen** (Oktober 2014)

http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/internet/fachinformationen/2013/pp_tt_ip_20141001.pdf

- **Gemeinsames Positionspapier des BMWi und der kommunalen Spitzenverbände** Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund sowie dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) (11.6.2015)

<http://www.bmw.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=714272.html>

Informationen des Bundeswirtschaftsministeriums

- **Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA: Fakten und Informationen, häufig gestellte Fragen und Antworten**
Publikation des BMWi (Januar 2015)

<http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=637448.html>

- **TTIP: Behauptungen und Fakten**
Zusammenstellung des BMWi (April 2015)

<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/ttip-behauptungen-fakten,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>

Informationen der EU

- **Veröffentlichte TTIP-Dokumente auf der Seite der EU-Kommission**

<http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1230>

Transparency International

- **Publikation Transparency International „Scheinwerfer“** Nr. 67, Themenschwerpunkt: Handel und Weltwirtschaft (April 2015)

https://www.transparency.de/fileadmin/pdfs/Rundbriefe/Scheinwerfer_67_II_2015_Handel_und_Weltwirtschaft.pdf

Auswirkungen auf Entwicklungsländer

- **TTIP – Chancen und Risiken für Entwicklungsländer:** Aus internationalen Fachzeitschriften und Think-Tank-Publikationen 2013–2014 (Stiftung Wissenschaft und Politik, August 2014)

http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/zeitschriftenschau/2014zs01_scm.pdf

Ausgewählte kritische Stimmen zum transatlantischen Freihandel

- **TTIP, Freihandel und wirtschaftliche Entwicklung.** Professor Dr. Heiner Flassbeck, Internationale Politikanalyse der Friedrich-Ebert-Stiftung (Dezember 2014)

<http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/11125.pdf>

- **TTIP – Das Märchen vom Wachstums- und Beschäftigungsmotor.** Sabine Stephan, WISO - Analysen und Konzepte zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Friedrich-Ebert-Stiftung, Oktober 2014

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/10969.pdf>